

Eine Jubiläumsfeier : 100 Jahre Füs Bat 46

Autor(en): **Meier, Hans-Jörg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **141 (1975)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-49617>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Jubiläumsfeier: 100 Jahre Füs Bat 46

Major Hans-Jörg Meier

«Das Jubiläum bietet eine günstige Gelegenheit, die Verbundenheit von Volk und Armee und die Stärke einer gesunden Tradition aufzuzeigen. In einer Zeit, welche alles in Frage stellt, wäre eine solche Demonstration nützlich und erwünscht.» Diese Worte von Divisionär Trautweiler waren das Startzeichen zu einer nachahmungswürdigen Jubiläumsfeier, deren Verlauf und Durchführung hier beschrieben wird.

Seit 100 Jahren Füs Bat 46

Die revidierte Bundesverfassung und die Militärorganisation von 1874 erzielten durch vermehrte Zentralisierung weitere Fortschritte für das eidgenössische Wehrwesen. Die Reorganisation brachte ab 1875 auch eine neue Truppenordnung. Diese legte für das Gebiet der Schweiz acht Divisionsräume und ihr entsprechende Rekrutierungskreise fest. Die bisherigen Infanterieverbände des Kantons Aargau bildeten nun die neuen aargauischen Bataillone 55, 56, 57, 58, 59, 60 und 99, letzteres seit 1882 die Nummer 46 tragend und im Kreis Freiamt, das heißt in den Bezirken Bremgarten und Muri, beheimatet.

Vorbereitung des Jubiläums

Im Mai 1973 fand die erste Sitzung der «Kommission 100 Jahre Füs Bat 46» statt, die sich aus aktiven und ehemaligen Angehörigen aller Grade des Bataillons zusammensetzte. Innerhalb der Kommission wurden gemischte Arbeitsgruppen gebildet, die auf der Basis eines Grobkonzeptes verschiedene Varianten abzuklären hatten. Es wurde Wert darauf gelegt, daß in der Programmgestaltung vor allem auch die Erwartungen der ehemaligen Bataillonsangehörigen berücksichtigt wurden. In acht Sitzungen wurden Konzept und Programm so weit bereinigt, daß der aktive Stab des Füs Bat 46, verstärkt durch einen Chef Presse und Information sowie die Einheitskommandanten, neben den Wiederholungskursvorbereitungen die Detailarbeiten und Vorbereitungen an die Hand nehmen konnte.

Gleichzeitig suchten die Kompaniekommandanten zusammen mit dem Pressechef eine möglichst große Zahl von Adressen Ehemaliger ausfindig zu machen (über 3000).

Konzept und Rahmenprogramm

Die eigentliche Wiederholungskursarbeit darf trotz Feier nicht zu kurz kommen.

Die Bevölkerung des Freiamtes, aus der sich auch heute noch weit über

70% des Mannschaftsbestandes des Füs Bat 46 rekrutiert, soll durch vielfältige, auf mehrere Ausgaben der im Freiamt erscheinenden Tages- und Wochenzeitungen verteilte Meldungen sowie durch Radio (Lokalsendung), Handzettel und Plakate auf die Gründe des Jubiläums aufmerksam gemacht werden.

Eine vierzehntägige Erinnerungsschrift, verfaßt von zwanzig ehemaligen und aktiven Sechsvierzigern sowie Freunden des Bataillons, soll durch Beiträge und Bilder zeigen, daß es sich beim Füs Bat 46 um einen traditionsgebundenen und in der Freiamter Bevölkerung stark verankerten Truppenkörper handelt.

Das auf die ersten 2 Wochen Wiederholungskurs gelegte **Begleitprogramm** soll

– das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Bevölkerung und Truppe stärken (Mittel: Regimentsspiel, Presse, Fronarbeiten der Truppe zugunsten der Bevölkerung, Umweltschutzaktion);

– der Bevölkerung und den Ehemaligen einen Einblick in die Arbeit der Truppe geben (Mittel: Wehrvorführungen, Besuchstag Offiziersgesellschaft und Unteroffiziersverein Freiamt anlässlich der Überlebensübung);

– gesamthaft und allen die historische Entwicklung der Bewaffnung und Ausrüstung eines Füsilierbataillons aufzuzeigen (Mittel: zentrale Waffenschau).

Das eigentliche Jubiläum wurde Freitag und Samstag der zweiten Wiederholungskurswoche mit folgendem Programm durchgeführt: historische



Historische Waffen- und Ausrüstungsschau des Füs Bat 46. Von links nach rechts: Mitrailleurguppe aus dem ersten Weltkrieg, Infanteriesoldat aus der Grenzbesetzung 1870/71, eidgenössischer Scharfschütze 1861 mit Bersaglierihut, Füsilier mit der ersten eidgenössischen Uniform 1852.

Waffen- und Ausrüstungsschau, Konzerte des Spiels des Inf Rgt 24, Gedenkfeier in Muri, Sechsendvierzigerstich und Besuch bei den Kompanien, Vorbeimarsch in Wohlen sowie, in der dritten Wiederholungskurswoche, Reußfahrt von Sins nach Bremgarten in Schlauchbooten für die Aktiven, mit festlichem Nachessen kompanieweise.

Ergebnis

Der Aufwand hat sich gelohnt. Das wider Erwarten große Echo in der Presse zeigte, daß bei richtiger Streuung und Betreuung von den Informationsmedien sehr gute Resultate erwartet werden können, denn es erschienen 61 Pressepublikationen. Die Sechsendvierziger wurden in ihrem engeren Rekrutierungsgebiet wohlwollend empfangen. Rund 500 Ehemalige schossen den Sechsendvierzigerstich. Den Wehrevorführungen wohnten 150 bis 300 Besucher pro Kompanie bei. Die Straßen von Wohlen säumten gegen 10 000 Zuschauer, als das Bataillon vorbeimarschierte. Dies ist sicher ein Beweis für die traditionelle Verbundenheit von Volk, Behörden und «ihrem» Truppenkörper.

Das Jubiläum trug nicht zuletzt dazu bei, daß die Aktiven wieder einmal das Gefühl erhielten, ihr Beitrag zu einer starken Landesverteidigung werde anerkannt und unterstützt. ■

Die antimilitaristische Armee

Hinzuweisen ist nicht nur auf die beiliegende Schrift dieses Titels und den Kleber «Pro Armee», sondern auch auf den Herausgeber. «Pro Libertate» ist eine parteipolitisch und konfessionell neutrale Vereinigung, mit dem Zweck, unsere demokratische Ordnung gegen Ideologien, die im Gegensatz zur schweizerischen Demokratie stehen, zu verteidigen. In bester Erinnerung dürften noch die Wanderausstellungen «Knechtschaft oder Freiheit» sein, die über eine Viertelmillion Besucher anlockten. Die neueste Publikation von «Pro Libertate» befaßt sich mit unserer Armee, die in letzter Zeit vermehrt ideologisch gesteuerten Angriffen ausgesetzt ist. Glücklicherweise gibt es noch einige Organisationen und mutige Männer und Frauen in unserem Land, die nicht nur nachdenken, sondern auch öffentlich sagen, warum wir eine Armee brauchen. – Wer zur eigenen Information oder zur Streuung im Bekanntenkreis diese Unterlagen haben möchte, wende sich an «Pro Libertate», 3199 Gelterfingen, Telephon 031/81 74 21. ewe

Die Verteidigung der Region Europa-Mitte

Oberst a. D. Norman L. Dodd

Das Interview mit dem Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte Europa-Mitte, Bundeswehrgeneral Ernst Ferber, deckt auf, wie wichtig die nördlich der Schweiz liegende NATO-Region für die Verteidigung Europas ist. Deutlich heben sich aber auch die Erschwernisse infolge der Multinationalität ab, dies besonders in der Führung und Standardisierung der Kampfmittel. Interessant ist der Hinweis auf die Erfolgsmöglichkeiten einer raschen Mobilisierung und die Ausbildungsdauer.

ewe

Dodd: Die Verteidigung der NATO-Region Europa-Mitte ist durch die Auswirkungen der Lage auf Zypern für Europa-Süd noch wichtiger geworden. Besorgt wegen des Mangels an Streitkräften in Europa-Nord, muß man feststellen, daß die erfolgreiche Verteidigung dieser Region für die Verteidigung der ganzen freien Welt entscheidend ist. Den Wechsel der NATO-Strategie in der Region Mitte von der gleichsam durch einen Stolperdraht ausgelösten Vergeltung mit umfassenden nuklearen Mitteln zur gegenwärtigen Strategie des «flexiblen Reagierens» auf jeglichen Angriff seitens der WAPA-Streitkräfte haben Sie selbst miterlebt. Welches sind die wesentlichsten Veränderungen in der Region Mitte in den letzten 4 Jahren?

Ferber: Sie brachten den Wechsel von der alten NATO-Strategie zu derjenigen einer vorgeschobenen und flexiblen Abwehr, wie sie soeben ausgearbeitet wurde. Dieser Strategiewechsel schuf viele Probleme für die Erd- und Luftstreitkräfte in bezug auf Taktik, Ausbildung und Ausrüstung.

Damit man sie, falls erforderlich, konventionell operieren und kämpfen lassen kann, war es nötig, die erdgebundene Panzerabwehr und die konventionellen Mittel der taktischen Luftstreitkräfte zu verbessern. Eine unmittelbare Konsequenz war die Einführung der Flugzeuge «Phantom», «Harrier», «Jaguar» und jetzt F15 und MRCA, aber auch die Schaffung eines neuen Oberkommandos für die beiden taktischen Luftwaffen, das sich Allied Air Forces Central Europe (AAFCE)

nennt und dem amerikanischen General John W. Vogt unterstellt ist. Ihm stehen ein deutscher Generalleutnant als Stabschef und ein britischer Stabschefstellvertreter zur Seite. Ihr Hauptquartier liegt gegenwärtig in Ramstein, wird aber nach Brunsum verlegt werden. Im Krieg oder nach Anweisung der NATO-Staaten wird der Oberkommandierende der AAFCE über die 2. und 4. taktische Luftwaffe verfügen. Im Frieden ist er vor allem Koordinator und sorgt für Standardisierung und

Bild 1. Teil des Hauptquartiers vom Oberkommando der alliierten Streitkräfte Europa-Mitte (AFCENT).

